

Nach der Jungsteinzeit ein Glas «Wartenfelser»

Rechtzeitig zum Besuch der Grauen Panther Olten im Schloss Wartenfels blühten die Ramblerrosen in voller Pracht. Weit mehr als über Rosen erfuhren die Gäste an diesem sommerlichen Mai-Nachmittag.

Die Archäologin Andrea Noll führte durch die Sonderausstellung und zurück in die Jungsteinzeit. Seit 4500 Jahren v. Chr. besiedelten Menschen das Buerfeld in Lostorf und betrieben dort Ackerbau. Ihre Werkzeuge und Waffen stellten sie aus Silex, dem Feuerstein, her. Funde dieser Utensilien sind der einzige Hinweis auf die Sesshaftigkeit der Menschen in der Region. Der Oltner Martin Fey, der sich für Archäologie interessierte, entdeckte rund 50 Fundstellen mit Pfeilspitzen und Werkzeugen. Den Abbau von Silex, dem «Stahl der Steinzeit», enthüllte der Oltner Theodor Schweizer. Das jungsteinzeitliche Silexbergwerk Chalchofen mit einem ausgeklügelten Stollensystem brachte später die Kantonsarchäologie mit Grabungen zum Vorschein.

Wie aus dem Wartturm das heutige Schloss Wartenfels entstand, darüber berichtete der Historiker André Schluchter. Es war wohl ein Prestigebau, der um das Jahr 1200 erstellt wurde. Eine strategische Bedeutung hatte der Standort kaum. Weil der Besitzer Herr von Wartenfels «nur» weibliche Nachkommen hatte, geriet die Burg in den Besitz süddeutscher Adliger und wurde 1465 an die Stadt Solothurn verkauft. Später folgten Solothurner Patrizier und ein Basler Industrieller als Eigentümer bis zur Errichtung der Stiftung Schloss Wartenfels im Jahr 1983. André Schluchter erläuterte die Veränderungen und Erweiterungen des Schlosses und der Einrichtungen aufgrund der Besitzerwechsel.

Daniela Goll aus dem Schlosswart-Team stellte Wiesen, Wald und Reben des Areals vor und zeigte, wie im Barockgarten alles in Form geschnitten und erhalten wird. Wie sie Saisonpflanzen kultiviert, Rosen pflegt, Gemüse anbaut sowie ab und zu Gäste bewirbt. Und so genossen die Grauen Panther beim Apéro ein Glas «Wartenfelser» und die Schlossatmosphäre.

Yvonne Berner